

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 624

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Halbjährig: 2.— 2.50
Vierteljährig: 1.— 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 23. Juli

Insertions-Preise.

Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1892.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schulergasse Nr. 3. 1. Stod.

Wiener Brief.

(Die Stellung der Deutschen Linken. — Abgrenzungskommission.) 20. Juli.

J. N. — Dr. v. Plener hat in seiner letzten Rede während der Valutadebatte auf die Provocationen der Redner der Rechten eine offene und gerade Antwort ertheilt. Er erklärte, daß die Partei, welche er führt, sich das Recht, das er auch jeder anderen Partei zugestehet, nicht nehmen lassen werde, in einer bestimmt politischen Situation bei einer sachlichen Beratung auch die politische Frage aufzurollen. Das Abgeordnetenhaus sei kein bloßer Volkswirtschaftsrath, kein volkswirtschaftlicher Verein; in welchem nur über einzelne Lehrmeinungen u. dgl. discutirt wird, sondern eine politische Körperschaft, geleitet von politischen Zielen und getragen von politischen Erwägungen. Die Partei müsse die Lage von politischen Erwägungen aus prüfen und darnach ihr Verhalten einrichten, und es sei dies umso notwendiger durch die Situation, in welche das gegenwärtige Regierungssystem das Abgeordnetenhaus versetzt hat. Graf Taaffe hat es abgelehnt, mit Hilfe der Linken ein dauernde Majorität zu bilden. Das Abgeordnetenhaus lebt nur von Zufallsmajoritäten; das Schicksal der wichtigsten Vorlagen hängt von der zufälligen Anwesenheit eines Duzends Abgeordneter ab. Es gibt keine Majorität im Hause. Das Verhältnis der Partei zur Regierung ist nicht auf

eine Uebereinstimmung des gemeinsamen Programmes gegründet und daher resultiren fortwährende Reibungen und die Parteien stehen alle sechs Wochen vor einer neuen politischen Schwierigkeit. Da die Deutsche Linke diesen Zustand nicht ändern kann, so muß sie sich darnach einrichten und trachten, bei jeder Gelegenheit die Interessen des deutschen Volkes nach jeder Richtung zu wahren und zur Geltung zu bringen. Während der Ausschuß-Beratungen über die Valuta-Vorlagen wurden jene administrativen Verfügungen der Regierung bekannt, welche eine große Beunruhigung unter den Deutschen, namentlich der Alpenländer, hervorriefen. Die Partei war verpflichtet, dieser Bewegung alle Aufmerksamkeit und die gebührende Rücksicht zuzuwenden. Als es zur Beratung des Anlehensgesetzes kam, erklärte die Deutsche Nationalpartei, daß sie aus politischen Gründen mit Rücksicht auf die erwähnten Vorkommnisse dagegen stimme. Daraus hin fanden Auseinandersetzungen zwischen den Parteiführern und der Regierung statt, welche vorläufig zu dem Ergebnisse führten, daß es die Parteileitung nicht als für die Partei empfehlenswerth erachtete, gegenwärtig den politischen Bruch mit der Regierung herbeizuführen und an die Valutafrage die politische Opposition anzuknüpfen. Die Deutsche Linke hatte bis dahin über ihre definitive Haltung zur Valutafrage und ihre eventuelle politische Behandlung noch gar keine Stellung genommen. Es

war daher die Pflicht der der Partei angehörigen Ausschußmitglieder, die Partei in keiner Weise zu engagiren oder präjudiciren und sie konnten, wenn sie gewissenhaft der Partei ihre Freiheit vorbehalten wollten, gar nichts anderes thun, als sich der Abstimmung zu enthalten. Diese Erklärungen des Führers der Deutschen Linken sind deutlich genug. Sie sagen den übrigen Parteien und sie sagen auch der Regierung, daß die Deutschen nicht geneigt sind, im Parlamente von der politischen Lage, in welche sie versetzt worden oder von der Verletzung ihre nationalen Rechte, die man ihnen zugefügt, abzusehen, auch dann nicht, wenn es sich um wirtschaftliche Fragen, wenn es sich um die Regelung der Valuta handelt. Wenn Herr von Plener erklärte, daß die Parteileitung nach den Verhandlungen mit dem Grafen Taaffe es nicht für angezeigt halte, den politischen Bruch mit der Regierung herbeizuführen, so hat er gewiß hinreichende Gründe dafür. Die Deutschen wollen den Kampf nicht; wird er ihnen aber aufgezwungen, so werden sie ihn auszukämpfen wissen und sie setzen das Vertrauen in ihre Führer, daß sie den Augenblick nicht ungenützt verstreichen lassen werden.

Wenn in gegnerischen Blättern nachträglich die Art und Weise, wie Herr von Plener in seiner letzten Valutarede die Stellung der Partei begrenzte, als ein Novum aufgefaßt wird und man es auch

Feuilleton.

Ein Besuch beim Grafen L. N. Tolstoj.

(Fortsetzung.)

Abermals schweig er, und als er wieder sprach, beantwortete er nicht meine directe Frage, sondern sagte:

„Selbst unter solchen Umständen wäre die Gewalt unberechtigt. Zugegeben, daß der betreffende Ortsgouverneur unwissend, grausam und roh war; aber wahrscheinlich glaubte er, im Rechte zu sein und der Regierung gegenüber seine Pflicht zu thun. Nun wollen Sie, daß Jemand hätte auftreten sollen, um den Richter zu spielen und zu behaupten, der Mann thue nicht seine Pflicht, sondern begehe eine unverantwortliche Gewaltthat. Sie wollen, daß dieser Jemand ebenfalls Gewalt anwende und dadurch das Uebel verschlimmere. Ist das nicht inconsequent? Indem man ein Unrecht an ein anderes fügt, gelangt man noch nicht zum Recht. Ueberdies hätte der Widerstand, um wirksam zu sein, gegen die Soldaten gerichtet sein müssen, die sich an dem Mädchen vergrißen. Soldaten handeln aber, wenn sie Befehle ihrer Vorgesetzten ausführen, nicht aus freiem Antrieb; sie sind gezwungen, sich der Mannszucht zu unterwerfen. Um etwas zu erreichen, hätte man einige der Soldaten tödten oder verwunden müssen, also Leute, die an der ganzen Sache, an der sie ja

kein Interesse haben konnten, unschuldig waren. Das wäre weder gerecht noch vernünftig gewesen, abgesehen von der damit verbundenen Ausbreitung von Haß und Elend dadurch, daß über die Familie der getödteten oder verwundeten Soldaten Kummer und Leid gekommen sein würde. In die Herzen von vielleicht zwanzig Personen hätte sich Nachsucht eingeschlichen, ein ungerichtetes, gesellschaftsfeindliches, antichristliches Gefühl, das leicht zu weiteren Gewaltthatigkeiten führen konnte. Ohne jene von Ihnen gewünschte Einmischung wäre nur ein Leidensherd vorhanden gewesen, durch die Einmischung hätte ein halbes Duzend solcher Herde geschaffen werden können. Nein, Herr Kenman, in dieser Weise läßt sich die Herrschaft des Friedens und Wohlwollens auf Erden nicht erringen.“

Hatte Tolstoj mir auch nicht gesagt, wie er persönlich sich als Augenzeuge der Mißhandlung des Fräuleins Lyubatomitsch verhalten haben würde, so mußte ich nun dennoch zur Genüge, wie weit er die Anwendung der Lehre vom Nichtwiderstand treibt. Selbstverständlich stimmte ich nicht mit ihm überein, allein ich verfolgte den Gegenstand nicht weiter, denn es konnte ja nicht meine Absicht sein, den Grafen befehlen zu wollen. Ueberdies wurde unser Gespräch jetzt durch die Einladung zum Gabelfrühstück unterbrochen, welches man in einem großen, freundlichen Zimmer im oberen Stockwerk einnahm. Auch hier war Alles höchst einfach: keine Teppiche, schmucklose,

alterthümliche Möbel, weiße Musselinvorhänge ohne Draperie oder Portiären, weiß getünchte Wände mit einigen alten Ahnenporträts in verbläuten Goldrahmen.

Bei Tische lernte ich die gräßliche Familie kennen. Die Gräfin ist eine stattliche, dunkeläugige Brünette, die in ihrer Jugend außerordentlich schön gewesen sein muß. Der älteste Sohn hatte sich vor kurzem an einer russischen Universität den Doctor-titel erworben. Die älteste Tochter ist hübsch und etwa 20 bis 22 Jahre alt. Sonst waren noch anwesend drei bis vier jüngere Kinder und zwei niedliche Nichten, ein junger Mann in stark verzierter Bauertracht — offenbar ein Nachahmer des Grafen — und zwei ältliche Damen, die ich für Hausfreundinnen und Anhängerinnen Tolstoj's hielt. Das Essen war durch lebhaftere, heitere Gespräche gewürzt, an denen sich Alle völlig ungezwungen und ohne Förmlichkeiten beteiligten. Der Hausherr selbst entwickelte eine überraschende Lustigkeit und Munterkeit. Nach Tisch brachte er ein reichgesticktes Handtuch herbei und begann es zu versteigern. Er erläuterte, daselbe sei ihm von einem Bauernweibe geschenkt worden, er wolle es aber nicht annehmen, weil das Weib sehr arm und des Geldwerthes des Handtuches bedürftig sei. Der junge Graf und meine Benigkeit trieben den Preis durch gegenseitiges Ueberbieten zum allgemeinen Ergötzen — wir steigerten uns stets nur um fünf Kopelen — allmählich auf fünf



nicht unterläßt, daran allerlei boshaft sein sollende Bemerkungen zu knüpfen, so kann dem gegenüber nicht nachdrücklich genug festgestellt werden, daß Herr von Plener in dieser Rede die Stellung der Partei genau so präcificirte, wie er dieß schon bei zahlreichen, früheren Anlässen gethan hatte, indem er sagte, daß sich die Vereinigte Deutsche Linke gegenüber der Regierung das Recht vorbehalte, jede Vorlage nicht nur vom sachlichen Standpunkte, sondern von dem der jeweiligen politischen Lage zu prüfen. Diese Formel, dazu bestimmt, der Actionsfreiheit der Partei und ihrer unabhängigen, selbstständigen Stellung Ausdruck zu geben, wurde bereits im März des vergangenen Jahres bei den Conferenzen zwischen den Führern der Linken auf der einen und dem Grafen Taaffe und Herrn von Jaworski auf der anderen Seite aufgestellt und sie ist auch seither bindende Norm für alle Parteiaktionen geblieben. Herr von Plener hatte also durchaus nicht, wie ihm jetzt unterschoben wird, die Absicht, die Stellung der Partei in irgend einem neuen Gewande erscheinen zu lassen. Es handelt sich hier wieder einmal um gewisse Bestrebungen, deren Agens das bekannte Recept ist: „Und legt ihr nicht aus, so legt doch unter.“

Wie die Schmerzensschreie eines Gefolterten, der schon sein Lebensende herannahen fühlt, so hören sich die Klageklänge der czechischen Blätter über die neuerliche Einberufung der Abgrenzungskommission beim Prager Oberlandesgerichte an, und mit jener Verlegenheit, die sich immer mehr zu einer Eigenthümlichkeit der czechischen Publicistik ausbildet, wird dem czechischen Volke die Mähr aufgebunden, es handle sich hier um eine Concession des Grafen Taaffe an die Deutschen Böhmens. Es ist in der That kein angenehmes Geschäft, schon zum Ueberdruße Gesagtes mehrmals festzustellen, allein die fortgesetzten Lügen der czechischen Blätter zwingen Einen dazu und so sei betont, daß die Einberufung der Abgrenzungskommission keine Begünstigung für die Deutschen, sondern eine aus dem Ausgleichsprotokolle fließende Verpflichtung der Regierung ist. Es ist richtig, daß die Regierung in den letzten zwei Jahren das Abgrenzungsgeschäft sehr lax und lau betrieben hat und wenn sich die czechischen Blätter aus dieser Unterlassungssünde zu der Schlussfolgerung berechtigt glaubten, daß Graf

halb Rubel. Da erklärte der Versteigerer plötzlich unerhörterweise, das sei zu viel; das Handtuch sei nur zwei Rubel werth und er spreche es „dem Gaste“ zu, da ich ja im Laufe der Auction zwei Rubel geboten hatte. Sein Sohn protestirte scherzhaft gegen diesen scherzhaften Sophismus, wurde aber mit der Begründung abgewiesen, daß der Versteigerer, weil das Handtuch sein Eigenthum sei, das Recht habe, es wem immer zuzuschlagen.

Nachdem die Auction unter Lachen geendet hatte, zogen sich Wirth und Gast wieder ins Empfangszimmer zurück, um den Meinungsaustrausch fortzusetzen. Das Gespräch knüpfte abermals an die Leiden der sibirischen Verbannten an und drehte sich jetzt hauptsächlich um den aus Sibirien mitgebrachten handschriftlichen Bericht über den Irkutsker „Hungerstreik“, der im December 1884 stattfand. (Vergl. vorige Nummer.) Der Bericht stammte aus der Feder einer der betreffenden Damen, der Frau Rossilowa, über die sich in dem Capitel „Das Ende meiner Forschungsreise“ (Abschnitt II: „In Krasnojarsk“) Näheres findet. Der Inbegriff einer Nachbarzelle schmuggelte die Niederschrift mit großer Schlaueit und unter nächtlicher Anwendung geheimer Vorkehrungen aus dem Gefängnis. Nachdem ich das Schriftstück Tolstoj eingehändigt hatte, las er unter stetiger Verfinsterung seiner Züge drei bis vier Seiten und gab es mir dann zurück. Ich empfing den Eindruck, er wisse von menschlichem Elend bereits so

Taaffe dieses Geschäft schließlich gerne aufgeben werde, so war das ein Trugschluß. Wenn der Herr Ministerpräsident die Deutschen nicht in die erbitterteste Opposition treiben wollte, so durfte er den Ausgleich nicht aufgeben und die Abgrenzung bildet bekanntlich nicht nur einen wesentlichen Bestandtheil dieser Staatsaction, sondern einen lebhaften Wunsch der deutschböhmisches Bevölkerung. Dessen Erfüllung zu hintertreiben versuchte Herr Dr. Kieger durch seinen Austritt aus der Commission und durch sein bekanntes Schreiben. Schon damals vertraten wir die Ansicht, daß die Anwesenheit der czechischen Mitglieder keine *conditio sine qua non* für die Fortführung der Abgrenzungsarbeiten bilden könne. Gewiß sei die Anwesenheit der czechischen Vertrauensmänner erwünscht, allein der freiwillige Verzicht auf das einem Theile eingeräumte Recht könne unmöglich für den Partner den Verlust seiner Ansprüche nach sich ziehen. Auch das bürgerliche Recht enthalte die Bestimmung, daß bei Nichterfüllung des Vertrages von der einen Seite der andere Theil trotzdem vollständige Erfüllung verlangen könne, und nichts steht der Uebertragung dieser naturgemäßen Norm auf das Gebiet des öffentlichen Rechtes im Wege. Es scheint nun, daß auch der Herr Ministerpräsident schließlich die Berechtigung des Standpunktes der Deutschen anerkennen mußte, und wir erwarten nun, daß er es im Falle der Noth an den erforderlichen Urzügen nicht werde fehlen lassen, damit die Unterlassungssünden der letzten zwei Jahre wieder gut gemacht würden.

Politische Wochenübersicht.

Das Abgeordnetenhaus nahm in der am 21. d. M. abgehaltenen Schlußsitzung sämtliche Valutavorlagen in dritter Lesung an.

Der Cultusminister brachte im Abgeordnetenhaus ein Gesetz ein, auf Grund dessen den Dignitären und Residential-Kanonikern des staatlich anerkannten Personalstandes der Metropolitan-, Cathedral- und Conkathedral-Kapitel ein Minimal-Einkommen aus dem Religionsfonde gewährleistet wird, und zwar: in Krain für den ersten Dignitär mit 1500 fl., für die übrigen Dignitäre mit je 1400 fl. und für den einfachen Dignitär mit 1000 fl.

viel, daß er davon zurückschrecke, noch mehr Leiden kennen zu lernen, deren Linderung ihm unmöglich sei.

„Diese muthigen Damen“, sagte er, „sind zweifellos Heldinnen, aber ich habe keine Theilnahme für sie, weil sie unvernünftig handeln. Sie begingen Gewaltthaten, obgleich sie wußten, daß sie sich dadurch ihrerseits Gewaltthaten aussetzten, und sie tragen nun die natürlichen Folgen ihres verkehrten Vorgehens. Uebrigens kann ich mir die Hölle nicht schlimmer vorstellen, als die Verhältnisse, unter denen in Sibirien viele der Unglücklichen leben, deren Gemüther von Bitterkeit und gänzlich ohnmächtigem Haß erfüllt sind. Hätten sie ihre Anschauungen nur ein wenig geändert und den von mir verkochten Weg betreten, sie würden für Rußland Großes geleistet haben. Wirklich revolutionäre Wirkungen wären nur mit meiner Methode zu erzielen. Man müßte sich weigern, ins Heer einzutreten und die zur Erhaltung dieses Werkzeuges der Gewalt nöthigen Steuern zu entrichten; dann könnte das gegenwärtige Regierungssystem nicht bestehen bleiben. Ueblem widerstrebt man am besten, indem man vollständig unterläßt, Uebles zu thun — sei es im eigenen Interesse oder in dem Anderer.“

„Aber die Regierung zwingt die Leute zum Militärdienst und zum Steuern zahlen; weigern sie sich dessen, so werden sie eingesperrt.“

„So sollen sie sich einsperren lassen. Uebrigens

Die Delegationen sollen am 27. September zusammentreten.

Der Justizminister theilte dem Abgeordnetenhaus mit, daß zufolge kaiserlicher Entschliessung die Sitzungen des permanenten Strafgesetzausschusses mit dem Ende der gegenwärtigen Reichraths-session unter Vorbehalt der Wiedereinberufung desselben eingestellt werden.

Die böhmische Ausgleichs-Commission hat in Abwesenheit der czechischen Vertrauensmänner die Beratungen über die Abgrenzung der Gerichtsprerengel am 20. d. M. wieder fortgesetzt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Valuta-Vorlagen bereits in dritter Lesung angenommen. — Auch das ungarische Oberhaus nahm sämtliche Valutavorlagen ohne Debatte an. Der „P. Lloyd“ bemerkt bei diesem Anlasse: „Eine glänzendere Vertrauenskundgebung ist noch niemals einer Regierung zu theil geworden, als jene, die darin besteht, daß die Opposition es ist, welche die gesammten Valutavorlagen förmlich in Vorschlag und Vogen und ohne jegliche meritorische Debatte votiren half.“

Im ungarischen Abgeordnetenhaus griff Graf Apponyi Rumänien an, welches das internationale Völkerrecht verletze; in Bularest habe sich eine wahre Liga gebildet, um die Sonderbestrebungen der Rumänen in Ungarn zu unterstützen. Ministerpräsident Graf Szapary erwiderte, daß die rumänische Regierung diesen Umtrieben ferne stehe.

Die Landesregierung von Bosnien und der Herzegowina veröffentlichten einen kaiserlichen Erlaß, der die gänzliche Aufhebung der bisher bestandenen sechstägigen Robotpflcht der Zug- und Lastthiere für öffentliche Straßenbauten verfügt und für die persönliche Robot namhafte Erleichterungen, insbesondere durch Einführung der facultativen Reluirung und Herabsetzung des Relutionspreises einführt.

Der Finanzminister Italiens veranschlagte das Deficit des laufenden Budgetjahres auf 21 Millionen Lire; dasselbe soll durch neue Steuern gedeckt werden.

Das neugewählte englische Parlament besteht aus 274 Gladstoneanern, 72 Anti-Parnelliten,

kann die Regierung ja nicht die ganze männliche Bevölkerung gefangen setzen, und könnte sie es, so würde ihr das weder zu Geld noch zu Soldaten verhelfen.“

„Gut, allein es ist unmöglich, gleichzeitig das ganze Volk zu derartigem Vorgehen zu veranlassen. Die Agitation kann nicht all: auf einmal erreichen; auch würde sie von der Obrigkeit unterdrückt werden, sobald sie dieser staatsgefährlich erschiene. Wollen Sie in die Lage kommen, Ihre Lehren weit zu verbreiten, so müssen Sie zunächst die hierzu erforderliche Freiheit besitzen. Läßt sich die letztere auf friedlichem Wege erringen, desto besser; andernfalls sollte Gewalt zu Hilfe genommen werden. Wenn Jemand Ihnen den Mund zuhält, so oft Sie sprechen wollen, können Sie niemanden belehren.“

„Ich kann jedoch durch Friedfertigkeit zeigen, daß ich nicht dem barbarischen Gesetz der Wiedervergeltung hulldige. . . Die Fortschritte, die die Welt gemacht hat, sind den Leidenden zuzuschreiben, nicht denen, welche Leiden verursachen.“

„Die gewaltsamen Proteste der Menschen gegen Unrecht und Unterdrückung haben nicht wenig zu diesen Fortschritten beigetragen, und die Geschichte lehrt, daß Völker, die sich widerstandslos ausrauben und bedrücken lassen, nie die Freiheit erlangen.“

„Die ganze Weltgeschichte“, erwiderte Tolstoj, „ist eine Kette von Gewaltthaten. Aber innerhalb

10 Parnelliten, 267 Conservativen, und 47 liberalen Unionisten. Die Gladstone'sche Majorität besteht demnach, wenn man einerseits die beiden irländischen Fractionen ihnen zuzählt ($274+72+10=356$) und die conservativen und liberalen Unionisten ($267+47=314$) als eine Partei ansieht, aus 42 Stimmen. Es wird also wohl ein Gladstone'sches Cabinet gebildet werden, aber ob es ihm gelingen wird, bei der Verschiedenheit der Anschauungen seiner englischen Anhänger und seiner irländischen Bundesgenossen eine compacte Regierungspartei zu bilden, ist noch sehr die Frage. Das Cabinet Salisbury hat auch bisher nicht demissionirt, sondern wird eine entscheidende Rundgebung des am 4. August zusammentretenden Parlaments abwarten.

Wochen-Chronik.

Die Trauung der Gräfin Waideck, Tochter des Erzherzogs Heinrich, mit dem Grafen Luchesi-Palli findet am 26. d. M. in Wien statt.

Das Ministerium des Innern hat über Antrag des Obersten Sanitätsrathes die Länderchefs angewiesen, alle Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Cholera zu treffen.

Eine Verordnung des Handelsministeriums setzt die Lehrzeit für Lehrlinge, welche eine dreiclassige allgemeine Handwerker-Schule besucht haben, auf anderthalb Jahre herab.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte neue Vorschriften über die Mischung gläserner Flüssigkeiten. Als zulässig werden erklärt Maße von 2, 1, $\frac{1}{2}$, 0.3, $\frac{1}{4}$, 0.2, $\frac{1}{8}$ und 0.1 Liter. Die Marken müssen eingekantet oder eingeschliffen sein und in zwei einander diametral gegenüberliegenden Strichen bestehen, welche wagrecht 15 bis 20 Millimeter lang sein müssen. Die Maße können gleich weit oben oder unten in verjüngter Form ausgeführt sein. Eine Verfälschung ist nicht zulässig, die Maße müssen glatt, farblos-durchsichtig sein. Vorkäuflich sind nur die Mischämter in Wien, Linz, Graz, Triest, Innsbruck, Brünn, Lemberg, Czernowitz und Zara zur Mischung befugt.

Der Reichs-Finanzminister v. Kallay hat eine Inspectionsreise nach Bosnien und in die Herzegowina angetreten.

der menschlichen Gesellschaft herrschen sehr verschiedenartige Maßstäbe für Unrecht und Unterdrückung. Räumt man nun einem Manne das Recht ein, sich gewaltsam gegen etwas aufzulehnen, das er für ein Recht hält, so muß man allen Leuten gestatten, dasjenige, was jeder Einzelne für Unrecht hält, mit Gewalt zu bekämpfen, und so würde die ganze Welt von Gewalt regiert werden.“

Wir setzten dieses Gespräch, ohne uns einigen zu können, noch kurze Zeit fort. Dann gingen wir auf Vorschlag des Grafen spazieren. Auf dem Wege trafen wir seine älteste Tochter, die in Bauerntracht vom Felde heimkehrte, wo sie den Bauernmädchen bei der Heuernte geholfen hatte. Sie theilt die Ansicht ihres Vaters — und beide handeln unablässig darnach, daß jedermann verpflichtet sei, jedem armen Mitmenschen nicht nur pecuniär, sondern auch mit physischer Arbeit beizustehen. Tolstoj selbst hatte den Vormittag desselben Tages daran gewandt, das Feld einer armen Witwe zu düngen, und nur mein Besuch hielt ihn davon ab, auch den Nachmittag dieser Beschäftigung zu widmen. Sehr eingehend sprachen wir über die „eigenhändige physische Arbeit für Andere“ und er sagte beispielsweise Folgendes:

„Ich glaube, daß jedermann verpflichtet ist, täglich mit der Hand für bedürftige Mitmenschen zu arbeiten. Ich halte es für richtiger, den Armen bei ihrer Beschäftigung zu helfen, als im eigenen höheren und vielleicht einträglicheren geistigen Beruf

Der Papst hat für den 12., beziehungsweise 18. October l. J. eine Columbusfeier in den Kirchen Italiens, Spaniens und Amerikas angeordnet.

Der Erzbischof von Görz erlitt gelegentlich einer Firmungsreise infolge Wagensturzes schwere Verletzungen.

In einer zu Hernals-Wien abgehaltenen Versammlung der socialistischen Partei wurden die christlich-socialen Führer, namentlich Dr. Lueger aufs heftigste angegriffen und diesem unter anderem von einem Redner „politische Lumperei“ vorgeworfen. Schließlich mußte Dr. Luegger ob der gegen ihn sich immer mehr steigenden Erbitterung förmlich die Flucht ergreifen.

Die Gesangsvereine aus Amerika und Kärnten wurden in Wien mit Enthusiasmus empfangen; ihre Vorträge in der Sängerkirche der Ausstellung fanden stürmischen Beifall.

Ein Schwindler wollte in voriger Woche drei auf je 23.000 Sterling lautende gefälschte Checks bei der Creditanstalt, Länderbank und beim Bankverein in Wien gegen Baarschaft einlösen; zwar der Schurkenstreich gelang nicht, aber der Schwindler entkam.

Der steiermärkische Landesauschuß hat das Detailproject der schmalspurigen Localbahn Kapfenberg-Seebach-Au der Regierung vorgelegt.

Am 16. d. M. sind bei 2000 Turner aus Sachsen in Graz eingetroffen. Der Empfang war ein sehr herzlicher. Beim Commerce war auch der Laibacher Deutsche Turnverein vertreten. Die sächsischen Turner setzten ihre Reise nach Triest fort.

In Gilly ist die Mehrzahl der Gasthöfe und Privatwohnungen von fremden Sommergästen besetzt.

In Prizibram kam es zu einer neuerlichen bedrohlichen Bewegung unter den Bergarbeitern; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Der Baumeister-Congress in Prag, dem 249 czechische und 56 deutsche Baumeister anwohnten, brückte den czechischen Abgeordneten das Mißtrauen aus, zollte der Regierung, sowie den Rednern der Linken in der Debatte über die Regelung der Baugewerbe Dank und Anerkennung.

die Baarmittel zu ihrer Unterstützung zu erwerben. Letzterenfalls gibt man nur Almosen, fördert die Trägheit und Unselbstständigkeit, lehrt die Classenunterschiede hervor, untergräbt die Selbstachtung und das Selbstvertrauen der Armen, flößt diesen Abneigung gegen ihren ihnen schlechter dünkenden Beruf und Sehnsucht nach den vermeintlich besseren Beschäftigungen, Kleibern und Gesellschaftskreisen der Almospender ein und thut somit nichts zur Herbeiführung der Menschheitsverbrüderung. Befolgt man aber meinen Rath, so gibt man den Trägern ein Beispiel, hilft den Armen, zeigt Achtung für alle Berufe und fördert das Selbstbewußtsein und die Zufriedenheit der Bedürftigen. . . . Wollte jedermann seinen Mitmenschen Gutes thun, statt ihnen Böses zuzufügen, so wäre die Welt eine bessere und darum ist ein solcher Zustand erstrebenswerth. Ich bin daher keineswegs unpraktisch, wenn ich an der Herbeiführung desselben arbeite und sein Eintreten erhoffe. Soll je eine Besserung der Verhältnisse platzgreifen, so muß doch irgend jemand einen Anfang machen und zeigen, daß es möglich ist, auf Grund des erwünschten Ideals zu leben. Daß die heutige Beschaffenheit der Gesellschaft und des menschlichen Wesens ein solches Leben sehr erschwert, ändert nichts an der Pflicht des Einzelnen. Nicht auf die Leichtigkeit, sondern auf die Richtigkeit einer Sache kommt es an. Die jetzige Gesellschafts-Ordnung und der gegenwärtige Charakter der Menschen sind weder unantastbar, noch unabänder-

Am 17. d. M. wurde in Olmütz eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung eröffnet.

Im Jahre 1893 wird in Tirol eine Landesausstellung veranstaltet.

In Oesterreich bestehen derzeit 109 Land- und forstwirtschaftliche Schulen, darunter 1 Hochschule, 12 landwirtschaftliche und 3 forstwirtschaftliche Mittelschulen, 1 önologische und pomologische Lehranstalt mittlerer Stufe, 30 Ackerbauschulen, 29 landwirtschaftliche Winterschulen, 7 Molkerei- und Haushaltungsschulen, 5 Waldbauschulen, 17 niedere Specialschulen für Obst-, Wein-, Garten-, Flachs- oder Hopfenbau, endlich vier Brauerei- und Brennereischulen.

In 1500 Gemeinden Ungarns sind die Weingärten von der Reblaus verwüftet worden.

Auf einer Buszta nächst Großwardein kam es zwischen gebungenen Schnittern und zur Affistenz herbeigerufenen Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß, 1 Gendarm wurde getödtet, 12 (?) Arbeiter getödtet und viele verwundet.

Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte findet vom 12. bis 16. September in Nürnberg statt.

Der israelitische Schächter Buschhoff in Cleve, angeklagt wegen Ermordung des Knaben Johann Hegmann, wurde von dem Geschworenengerichte freigesprochen.

Der Bergsturz in Saint Gevais in Savoyen begrub 226 Menschen.

Die Lavaausbrüche des Aetna dauern fort und richten großen Schaden an.

Die Insel Sangi soll infolge Ausbruches eines Vulkans gänzlich zerstört und die gesammte Bevölkerung, aus 12.000 Personen bestehend, umgekommen sein.

Am 14. d. M. wurde ein Eisenbahnzug der Linie Missouri-Kansas-Texas von verummten Personen angegriffen. Der Zug mußte halten. Mehrere Polizeibeamte wurden getödtet. Aus Geldkisten wurden etwa 40.000 Dollars geraubt.

In Astrachan im Kaukasus und auch schon in Südrussland (Odesa) ist die Cholera in Zunahme.

lich; sie sind vielmehr Ergebnisse menschlicher Thätigkeit und können durch menschliche Thätigkeit eine Wandlung erfahren. Eine solche Wandlung halte ich für nothwendig und deshalb bemühe ich mich nach Kräften, sie herbeizuführen.“

Er sprach auch viel vom Christenthum und vom Neuen Testament. Aber er ist trotzdem nichts weniger als ein frommer, rechtgläubiger Mann. Er verwirft zum Beispiel die Lehren von der Erlösung, der Erbsünde, der Buße, der Dreifaltigkeit Gottes, der Göttlichkeit Christi, der Unsterblichkeit der Seele. Andererseits ist er nicht nur gegen den Widerstand, sondern auch gegen Gerichtshöfe, Staatskirchen, Rangunterschiede, Privatvermögen und gegen das ganze moderne Staats- und Kirchenwesen. Seine Religion ist von dieser Welt und beruht nur auf irdischen Erwägungen. Die Lehre Christi betrachtet er als die Verkörperung der höchsten und edelsten Lebensweisheit und als eine vernünftige Lösung der dunkelsten Lebensprobleme; doch sei es unerlässlich, seine Vorschriften richtig zu verstehen und dieß thue man nur, wenn man sie buchstäblich auffasse, das heißt, ohne ihnen Deutungen unterzulegen. Wenn Jesus zum Beispiel sage: „Widerstehe nicht dem Uebel“, so meine er nicht: „Widerstehe nicht dem Uebel, es sei denn, dasselbe wäre unerträglich“ oder „solange Du irgend kannst“, sondern ganz einfach und unbeschränkt: „Widerstehe nicht dem Uebel“.

(Schluß folgt.)

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Slovenisches.) Der Sieg Gladstone's bei den letzten Parlamentswahlen in England erregt auf slovenischer Seite, wie vorauszusehen war, außerordentliche Befriedigung. Einmal gilt den slovenischen Politikern Gladstone wegen seiner Homerule-Pläne als Föderalist, dann aber — was die Hauptsache ist — erhoffen sie von der Herrschaft der Gladstone'schen Partei in England eine Schwächung des Dreiebundes und die Möglichkeit, daß sich England dorthin wenden werde, wo „Deutschland nicht ist“. Dabei vergessen aber diese Politiker in ihrer Freude beizufügen, daß sich England dann auch dorthin wendet, wo Oesterreich nicht ist. — Der Fall Spinčić ist im Immunitätsausschusse des Abgeordnetenhauses noch einmal kurz verhandelt worden; es wurde die Requisition der Acten beschlossen und dann ging der Ausschuss auseinander. Ob er so bald über die Sache weiter berathen wird, scheint sehr fraglich. — Für den ersten slovenischen Katholikentag wird von clerikaler Seite mit allem Hochdruck agitirt. Das clerikale Blatt hat in seinem Eifer bei dieser Gelegenheit schon „slovenische Kronländer“ entdeckt, die angeblich alle vertreten sein werden. — In der Graz „Tagespost“ theilt ein Reisender mit, daß er am Laibacher Staatsbahnhofe von den am Eingange der Wartezimmer postirten Bahnbediensteten ausschließlich in slovenischer Sprache zum Vorzeigen seiner Karte aufgefordert wurde — in seiner Art auch ein Beitrag zum Capitel der Gleichberechtigung. — Bei der letzten Visitationreise des Fürsterzbischofs Dr. Mistia wurde bekanntlich der aus diesem Anlasse errichtete Triumphbogen während der Nacht von bisher unbekanntem Thätern umgeworfen und die verschiedenen Decorationen heruntergerissen; in einigen Blättern war auch bemerkt, daß die dortigen Gymnasialisten dieser That verdächtig seien. Darüber sprach nun die Rudolfswerther Stadtvertretung in einem an die slovenischen Blätter gerichteten Eingeseudet ihre Indignation aus, indem eine genaue Untersuchung dargethan habe, daß die Studenten am Zerstückungswerke nicht theilhaftig waren und die fragliche Nachricht wahrscheinlich nur den Zweck gehabt habe, Studenten am Gymnasium in Rudolfswerth zu verächtlichen und letzteres vielleicht ganz nach Gottschee zu bringen. Dieses mitgetheilte Untersuchungsergebnis mag ganz richtig sein, und über den gelinde gesagt höchst tact- und geschmackvollen Ausfall auf Gottschee in einer, wie es scheint, officiellen Kundgebung der Rudolfswerther Stadtvertretung wollen wir nicht weiter reden, aber auch sonst hätte sich dieselbe nicht gar so sehr erschauern sollen; wie es mit dem Geiste und der Disciplin der dortigen Schuljugend aussieht, hat man bei den seinerzeit vielbesprochenen Wirthshausvorgängen gesehen.

— (Die Versammlung des „slovenischen Vereines“), welche dieser am 17. d. M. in Krainburg veranlaßt hatte, nahm, wie uns von dort geschrieben wird, einen für die radicalen Arrangeure keineswegs befriedigenden Verlauf. Der Besuch war ein verhältnißmäßig schwacher und am bezeichnendsten war wohl der Umstand, daß sogar die Koryphäen der slovenischen Partei aus Krainburg selbst, darunter Bürgermeister Schaunil, der Versammlung vollkommen ferne geblieben waren. Das Hauptcontingent stellte die engere Clique des „Sl. Nar.“ aus Laibach und diese bestritt auch allein die Kosten der Unterhaltung, sowohl was die größeren Reden als Hauptleistungen, als die Zwischennummern: die unvermeidlichen Zustimmungsrufe, Klatschsalven u. s. w. anbelangt. Die von radicaler Seite schon vorher unternommenen Versuche, auch die Landbevölkerung der Umgebung zu der von ihnen in Krainburg gegebenen Gastvorstellung heranzuziehen, scheiterte gänzlich. Die

pièce de resistance der Versammlung hatte eine Rede Dr. Tavčar's zu bilden, die jedoch nur eine einfache Wiederholung verschiedener Auslassungen desselben im Landtag und bekannte Schläger des „Sl. Nar.“ waren. Selbstverständlich spielte dabei die Auflassung des Krainburger Gymnasiums eine große Rolle und auch die vom Landtage bekannten Angriffe gegen das Gottscheer Gymnasium und die Landtagsminorität wurden fast wörtlich wiederholt. Nur knüpfte Dr. Tavčar diesmal hieran noch eine kleine Denunciation gegen die deutsch-liberale Partei, daß sie angeblich Schuld sei, daß das Gymnasium bisher nicht reactivirt wurde, und bat die Krainburger Bürger, sich daran bei etwaigen Wahlen, wenn deutsch-liberale Candidaten auftreten sollten, zu erinnern. Einen Beleg für seine Behauptung beizubringen, unterließ Dr. Tavčar, er beschränkte sich bloß auf die Denunciation, womit er offenbar nur seine und seiner Genossen Mißerfolge vor seinen Wählern beschönigen wollte; diese Mißerfolge rühren aber einfach daher, daß diese Herren es sich genügen ließen, über die nach den oft besprochenen Verhältnissen, vor allem auch wegen der entschiedenen Hinneigung der Oberkrainer Bevölkerung zu den Laibacher Lehranstalten unvermeidlich gewordene Auflösung des Gymnasiums leere Phrasen zu dreschen, statt gemäß den Vorschlägen der Landtagsminorität darauf bedacht zu sein, die Stadt Krainburg durch anderweitige Maßnahmen für den Entgang des Gymnasiums zu entschädigen. Hierauf kamen die Vorwürfe gegen die „slovenische Delegation“, daß sie, während Fremde „unsern“ Spinčić vertheidigten, geschwiegen. Dr. Tavčar beschäftigte sich auch ziemlich ausführlich mit dem Landespräsidenten Baron Winkler. Dieser habe anfänglich „im Landtage eine mächtige Partei geschaffen“, die mit ihm durch Dick und Dünn ging, und es gab Zeiten, wo jedes Mitglied dieser Partei riskirte „mit dem Dreschflegel regalirt zu werden, wenn es auch nur in Gedanken im geringsten gegen Baron Winkler sich versündigt hätte.“ Seither seien die Zeiten ganz andere geworden und im letzten Landtag habe nur mehr der einzige Dr. Papež auf die Frage, zu welcher Partei er zähle, stolz geantwortet: „Ich bin Winklerianer und sonst nichts!“ Dr. Tavčar sprach dann auch vom eventuellen Nachfolger Herrn v. Winkler's und wettete dabei in der hergebrachten Manier, daß angeblich Herr v. Plener bestimmen solle, wer Landespräsident in Krain wird u. dgl. mehr. Schließlich wurde selbstredend für Dr. Tavčar u. zw. von seinem intimsten Krainburger Freunde das unvermeidliche Vertrauensvotum beantragt, in das die anwesenden Laibacher Genossen natürlich begeistert einstimmten. Ein wahrer Jammer war eine Resolution, welche Dr. v. Bleiweiß beantragte, die gegen die Clerikalen hätte gerichtet sein sollen, aber so verwaschen und geistlos war, daß erstere sich ob der radicalen Blamage wohl nun freuen werden. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß ganz zum Schlusse ein Herr Endlicher, ein Beamter der hiesigen städtischen Sparcasse, an den Plan der Errichtung dieser Sparcasse in Krainburg anknüpfend, nach dem abgebrauchten Recepte des „Sl. Nar.“ über die krainische Sparcasse schimpfte; hiebei legte er aber eine für einen Sparcassebeamten horrenden Unkenntniß der Gebahrung einer Sparcasse an den Tag. Er schwakte nämlich dem „Sl. Nar.“ gedankenlos den Unsinn nach, daß der Reingewinn der krainischen Sparcasse „von den Schwielen des krainischen Bauers herrühre“, während Jedermann, der von der Gebahrung der Sparcasse nur eine Ahnung hat, weiß, daß sämmtliche Einleger aus Krain zum Reingewinne der krainischen Sparcasse auch nicht einen Kreuzer beitragen, dieser vielmehr von ganz anderen geschäftlichen Transactionen herrührt. — (Gemeinderathsbeschlus betreffs der Neubezeichnung der Straßen und

Beseitigung der deutschen Aufschriften.) Wie wir schon einmal andeuteten, wurde bei der bezüglichen Debatte im Gemeinderathe offen eingestanden, daß es sich bei diesem Beschlusse nur um eine politische Demonstration und einen Act der Feindseligkeit gegen die deutsche Bevölkerung handelte. Nunmehr wird auch in den slovenischen Blättern ganz der gleiche Standpunkt eingenommen und in den Berichten über die betreffende Gemeinderaths-sitzung wird mit Dignität und Befriedigung hervorgehoben, daß die Stadtvertretung mit ihrem Beschlusse den Deutschen zeigen wollte, „wer in Laibach der Herr ist“. Es dürfte bisher wohl noch nicht vorgekommen sein, daß eine officiële Körperschaft in einer so fanatischen und gehässigen Weise Parteipolitik getrieben hätte, als es im vorliegenden Falle geschehen ist.

— (Die Krainische Sparcasse) war bei einer Versammlung von Repräsentanten der hervorragendsten österreichischen Sparcassen, die in der vorigen Woche in Wien tagte, um gegen einzelne die Besteuerung der Sparcassen und Spareinlagen betreffenden Bestimmungen des neuen Steuergesetzes entwerfenes Stellung zu nehmen, ebenfalls vertreten. Diese wichtige Angelegenheit fand bereits im „Wiener Briefe“ unserer vorletzten Nummer eine entsprechende Erörterung. Bei der erwähnten Versammlung wurde beschlossen, eine Petition sowohl dem Abgeordneten-hause durch den Abgeordneten Dr. v. Plener, als auch dem Herrenhause durch das Herrenhausmitglied Nikolaus Dumba zu überreichen und dieselbe auch dem Minister des Innern zu unterbreiten. Ein ad hoc gewähltes Actionscomité, bestehend aus den Herren Baron Schwegel (Krainische Sparcasse), Dr. Navs (I. österr. Sparcasse in Wien) und Dr. Florian (Böhmische Sparcasse), wurde mit der Ausarbeitung der Petition betraut, und der I. österr. Sparcasse in Wien, dann den hauptstädtischen Sparcassen in den einzelnen Kronländern die Ermächtigung erteilt, sämmtliche Sparcassen dieser Kronländer zum Beitritte zu dieser Petition einzuladen. Bemerkenswert sei hiebei, daß der Reichsrathsabgeordnete Dr. Max Menger bereits vor einiger Zeit eine von mehr als zweihundert Sparcassen gefertigte Petition gegen die geplante Besteuerung der Sparcassen und Spareinlagen dem Abgeordneten-hause überreicht hat.

— (Personal-Nachricht.) Der frühere Truppendivisionär FML. Ritter v. Watter hat sammt Familie am 17. d. M. sein bisheriges Domicil Laibach verlassen und ist zum bleibenden Aufenthalte in Graz eingetroffen.

— (Die Philharmonische Gesellschaft) feierte den Namenstag ihrer verdienstvollen Directors, des Regierungsrathes Dr. Reesbacher, am 18. d. abends im Schweizerhause durch eine Liedertafel des Männerchores; ungeachtet eingetretener ungünstiger Witterung wohnten derselben 150 Personen aus allen Gesellschaftskreisen Laibachs bei.

— (Unterkrainer Bahnen.) Entsprechend der von uns vor Kurzem gebrachten Mittheilung ist nunmehr die Ausschreibung der Bauarbeiten für die Strecke Großplupp-Rudolfswerth-Straza erfolgt. Die Offerte müssen spätestens bis 16. August bei der Generaldirection der Staatseisenbahnen in Wien oder bei der Bauleitung in Laibach überreicht werden und können entweder auf die gesammte Strecke oder auf eines der fünf Baulose lauten, in welche dieselbe eingetheilt wurde. Die Gesamtkosten für die jetzt zu vergebende Linie sind mit 2,279,318 fl. veranschlagt.

— (Dichtigkeit der Bevölkerung in Krain.) Auf einen Quadratkilometer entfallen in der Stadt Laibach mit einem Flächeninhalt von 34,08 Quadratkilometer 896 Bewohner. Bemerkenswert ist hiebei, daß Laibach ein verhältnißmäßig sehr ausgedehntes städtisches Gebiet hat; dasselbe beträgt z. B. in Klagenfurt nur 4,63 Quadratkilometer;

fogar in Graz nur 21.56 Quadratkilometer. Im übrigen Lande kommen auf einen Quadratkilometer zwischen 25 (Bezirk Radmannsdorf) und 66 (Bez. Stein) Bewohner; im ganzen Lande entfallen durchschnittlich 50 Bewohner auf einen Quadratkilometer, in der Reichsdurchschnitt 80 beträgt.

— (Vereins-Nachrichten.) Am 17. d. M. fand im Magistratssaale eine Vollversammlung des ersten Laibacher Kranken- und Versorgungsvereines statt. Der Vereinsdirector, Regierungsrath Dr. Reesbacher, theilte mit, daß die Einnahmen im abgelaufenen Jahre minder günstig waren, als in den Vorjahren, und daß zur Deckung der Ausgaben eine Obligation verpfändet werden mußte; ungeachtet dieser ungünstigen Resultate wird der Verein nach dem Stande seines Stammvermögens in der Lage sein, die berechtigten Anforderungen vollständig zu befriedigen. Die Cassa-Einnahmen beliefen sich im Jahre 1891 auf 1365 fl. und die Ausgaben auf 1216 fl.; das Vereinsvermögen besteht aus 5237 fl. in Obligationen und Losen. Der Vereins-Schriftführer Dr. Schaffer erstattete Bericht über die beantragte Statutenänderung, wonach der Ausschuß künftighin statt aus 22 Mitgliedern nur aus 10 Mitgliedern zu bestehen hätte; auch soll für die Beschlußfähigkeit der Generalversammlung die Anwesenheit von nur 20 Mitgliedern genügen. Diese Statutenänderungen wurden genehmigt. Der Directorstellvertreter, Buchdruckereibesitzer Johann Kovac, wurde wegen seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede ernannt. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Josef Scharz, Franz Komar und Jakob Witt; in die Direction: zum Director Regierungsrath Dr. Reesbacher, zu dessen Stellvertreter Buchdruckerei-Besitzer Johann Kovac, zum Haupt-Cassier Buchdruckereibesitzer Gemeinderath A. Klein, zum Controllor Buchmeister Alois Eberle und zum Schriftführer Doctor Schaffer. Die Vereinscassiere und Ausschüsse für die fünf Pfarren der Stadt blieben die bisherigen Functionäre; neugewählt wurden für die Kapuzinervorstadt Johann Franzl und für die Tirnavorstadt Josef Saler.

— (Schulberichte pro 1891/92.) Die vierclassige Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines hat am 13. Juli ihr siebentes Schuljahr geschlossen. In die vier Classen, von denen jede einem Schuljahre entspricht, sind am Anfang des Schuljahres 195 (42+51+47+54) Schüler eingetreten; am Ende des Jahres belief sich die Schülerzahl auf 188 (40+49+43+56). Der hohe Schülerstand der vierten Classe erklärt sich aus dem Umstande, daß alljährlich eine größere Zahl von Schülern diese Classe freiwillig wiederholt, was jeder Kenner der geistigen Entwicklung des Kindes nur gutheißen kann. Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr finden am 15. und 16. September statt. — Die Lehrerbildungsanstalt besuchten in der ersten Abtheilung 22, in der zweiten 21, in der dritten 19, und in der vierten 10, zusammen 72 Zöglinge. Von den Zöglingen der 1., 2. und 3. Abtheilung erhielten 2 den Calcul „sehr gut“, 40 „gut“, 2 „ungenügend“ und 18 werden zu Nachprüfungen zugelassen; die zehn Zöglinge der vierten Abtheilung wurden für das Lehramt an Volksschulen reif erklärt. Die an dieser Lehranstalt bestehende Knaben-Übungsschule besuchten 116, und zwar in der ersten Classe 31, in der zweiten Classe 27, in der dritten Classe 26 und in der vierten Classe 32 Schüler; 34 empfingen den Calcul „sehr gut“, 77 „gut“ und 5 „ungenügend“. — Die Lehrerinnenbildungsanstalt zählte 91, und zwar in der ersten Abtheilung 42 und in der dritten Abtheilung 49 Zöglinge; 17 erhielten den Calcul „sehr gut“, 64 „gut“, 1 „ungenügend“ und 9 werden zu Nachprüfungen zugelassen. Die an dieser Anstalt bestehende Mädchen-Übungss-

schule besuchten in der ersten Classe 36, in der zweiten 34, in der dritten 31 und in der vierten 31, zusammen 132 Schülerinnen; 32 erhielten den Calcul „sehr gut“, 84 „gut“, 10 „ungenügend“ und 6 blieben unclassificirt. — Den Kindergartencurs absolvirten 14 weibliche Zöglinge; 12 wurden „befähigt“ erklärt und 2 werden zu Nachprüfungen zugelassen. — Die erste städtische Knabenvolksschule, an welcher zehn Lehrer Unterricht erteilen, besuchten 445 Schüler, und zwar 62 die erste, 91 die zweite, 116 die dritte, 133 die vierte und 43 die fünfte Classe; 340 wurden „gut“ und 103 „minder gut“ classificirt, 2 blieben ungeprüft. Das ganze Schulgeld zahlten 67 und die Hälfte 29, gänzlich befreit waren 348 Schüler. — Die zweite städtische Volksschule, an welcher elf Lehrkräfte thätig waren, besuchten in der ersten Classe 113, in der zweiten 119, in der dritten 116, in der vierten 93 und in der fünften 73, zusammen 514 Schüler; hinsichtlich des Fortganges erhielten 374 den Calcul „gut“, 129 „minder gut“ und 11 „ungenügend“. Das ganze Schulgeld bezahlten 75, die Hälfte desselben 26 und gänzlich befreit waren 413 Schüler. — Die städtische Mädchen-Volksschule, an der neun Lehrkräfte wirkten, besuchten in der ersten Classe 69, in der zweiten 68, in der dritten 61, in der vierten 61, in der fünften 37, in der sechsten 22, in der siebenten 25 und in der achten Classe 25, zusammen 368 Schülerinnen; von denselben erhielten 292 eine gute, 70 eine minderbefriedigende Fortgangsschule und 6 blieben ungeprüft. Das ganze Schulgeld zahlten 31, die Hälfte 18 und ganz befreit waren 319 Mädchen. — Heuer wurde zum ersten Male ein gedruckter Jahresbericht über die im hiesigen Ursulinenkloster bestehenden Mädchenschulen ausgegeben. Dieser Bericht enthält in der Einleitung eine historische Skizze über die Gründung und Eröffnung dieser Klosterschulen in den Jahren 1702 und 1703 und constatirt, daß in dieser Lehranstalt Tausende von Mädchen aus den besten Häusern zu tüchtigen Hausfrauen ausgebildet wurden. Der erwähnte Bericht nennt von den Gründern und Wohlthätern dieser Lehranstalt die Familien Schellenburg, Strobelhof, Hoffstätter, Lanthieri, Simonet, Orzon, Auersperg, Thalberg und Andere. Die äußere Abtheilung der Klosterschulen besuchten in der ersten Classe 78, in der zweiten 97, in der dritten 114, in der vierten 93, in der fünften 69, in der sechsten 39, in der siebenten 42 und in der achten Classe 31, zusammen 563 Mädchen. Die innere Abtheilung besuchten in der ersten Classe 22, in der zweiten 15, in der dritten 32, in der vierten 46, in der fünften 51, in der sechsten 44, in der siebenten 29 und in der achten Classe 19, zusammen 258 Schülerinnen. Von der Gesamtzahl der 821 Schülerinnen erhielten 209 die erste Fortgangsschule mit Vorzug, 460 die erste Classe, 139 den Calcul „minder befriedigend“ und ungeprüft blieben 13. — Die mit dem Deffentlichkeitsrechte ausgestattete Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt Walsberr für Knaben zählte 63 Schüler, und zwar 4 der dritten und 18 der vierten Volksschulclasse, 16 Frequentanten der Vorbereitungsclasse für Handels-, 9 Real-, 3 Gymnasialschüler, 9 Frequentanten der Handels-Lehranstalt, 2 Privatisten und 6 Frequentanten des Curses für Einjährig-Freiwillige. Nach dem Geburtslande waren 10 Schüler aus Krain, 16 aus dem Küstenlande, 11 aus dem ungarisch-croatischen Littoral, 4 aus Croatien, je 3 aus Dalmatien, Italien und der Türkei, je 2 aus Steiermark, Böhmen und Serbien und je 1 aus Kärnten, Mähren, Ungarn, Baiern, Egypten, Algier und Amerika. An dieser Lehranstalt waren 26 Lehrkräfte thätig. Die Lehrurse dieser Anstalt umfassen: a) eine vierclassige Volksschule (Deffentlichkeitsrecht); b) einen einjährigen Vorbereitungscurus für die hiesige Handelslehranstalt; c) einen einjährigen

Vorbereitungscurus für die Mittelschulen (Realschule oder Gymnasium); d) einen Jahrgang für solche Eleven, welche das Examen für das Freiwilligenjahr ablegen wollen; e) Vorbereitungscurse für solche Eleven, welche für höhere Classen der Mittelschulen vorbereitet werden sollen; f) auch nimmt die Anstalt solche Eleven, welche das Gymnasium, die Realschule oder die Handelsschule außerhalb der Anstalt besuchen, in Verpflegung, Erziehung und strenge Aufsicht. Die Anstalt ist auf das comfortabelste eingerichtet. — Am hiesigen Ober-Gymnasium wurden am 19. d. M. die mündlichen Maturitäts-Prüfungen geschlossen. Denselben unterzogen sich 54 Schüler der achten Classe; 7 erhielten ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, 39 ein einfaches Zeugniß der Reife, 7 wurde die Ablegung von Nachtragsprüfungen bewilligt und 1 auf ein Jahr reprobirt.

— (Der Deutsche Schulverein) hat soeben den Bericht über seine Thätigkeit im Jahre 1891 ausgegeben. Der genannte Verein besitzt 31 deutsche Schulen und zwar in Böhmen 18, Galizien 1, Krain 2, Mähren 6, Schlesien 2 und Steiermark 2; weiters besitzt er 53 Kindergärten und zwar in Böhmen 31, Krain 3, Mähren 13, Schlesien 3, Steiermark 2 und Tirol 1; er subventionirt 44 deutsche Schulen und zwar in Böhmen 16, Bukowina 3, Galizien 1, Görz 1, Krain 4, Mähren 5, Nieder-Oesterreich 2, Schlesien 5, Steiermark 3 und Tirol 4; er subventionirt 44 Kindergärten und zwar 19 in Böhmen, Kärnten 1, Krain 1, Mähren 17, Nieder-Oesterreich 1, Schlesien 2 und Steiermark 3. Der genannte Verein hat den Industrial-Unterricht in 7 Schulen Böhmens, 1 in der Steiermark, 1 Schlesiens und 4 Tirols eingeführt; er subventionirt 3 Fortbildungsschulen in Böhmen, 1 in Mähren, 1 in Schlesien und 4 in der Steiermark; subventionirt 1 Musikschule in Kärnten, 2 in Krain und 2 in der Steiermark; er bewilligte für den Bau deutscher Schulen in Böhmen (6), Kärnten (1) und Mähren (2) Subventionen, spendete 59 deutschen Schulen (7 in Krain) Lehrmittel, theilte 51 Lehrer für Ertheilung deutschen Unterrichtes mit Ehrengaben, bezahlte für arme Schulkinder in deutschen Schulen (7 in Krain) das Schulgeld und theilte arme Schulkinder an deutschen Schulen in Böhmen, Galizien, Kärnten, Krain, Mähren, Nieder-Oesterreich, Steiermark und Tirol mit Kleidungsstücken. Auf Grund dieser Thatsachen besitzt der Deutsche Schulverein wohl die unbestreitbare Berechtigung, die ausgiebige materielle Unterstützung des deutschen Volksstammes in Oesterreich in Anspruch zu nehmen.

— (Zuschläge zu den directen Steuern für die autonome Verwaltung.) Es ist schon oft hervorgehoben worden, daß die Schwere der directen Besteuerung nicht so sehr durch die eigentlichen Staatssteuern, als durch die für autonome Zwecke darauf gelegten Zuschläge fühlbar werde. Die bezüglichen Ziffern liefern dafür in der That einen schlagenden Beleg. So betragen in Krain die fraglichen Zuschläge für das Jahr 1890 — dem letzten, über welchen abschließende Ergebnisse vorliegen — und zwar für Landeszwede 595.141 fl., für Bezirkszwede 183.762 fl., für Gemeindebedürfnisse 202.234 fl. und für die Handelskammer 6211 fl., zusammen also 987.348 fl. Dieser Betrag macht nicht weniger als 63% der als Umlagebasis dienenden directen Staatssteuern aus.

— (Alte römische Särge) wurden bei den Erdaushebungsarbeiten für die Unterkrainer Bahn nächst der Karlstädter Vorstadt und der Morastfläche in Laibach zu Tage gefördert, jedoch — leider! — durch die Unachtsamkeit der Arbeiter und ihrer Aufseher vernichtet.

(Mittheilungen aus Gottschee.)
Am 5. Juli l. J. hielt der Unterstützungsverein für dürftige Schüler des Staatsgymnasiums zu Gottschee seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Gebahrungsberichte entnehmen wir folgende Daten: Die Mitgliederzahl betrug im verfloffenen Vereinsjahre 107. Zu seinen mächtigsten Förderern zählt der Verein den Fürsten Karl zu Auersperg, der auch im laufenden Jahre für Unterstützungszwecke 500 fl. widmete, ferner den Deutschen Schulverein in Wien, den krainischen Landtag und die Laibacher Sparcasse. Ihnen allen wurde durch Erheben von den Sigen der tiefempfunden Dank der Versammlung ausgesprochen. Auch die Bewohner Gottschees haben opferwillig zu diesem Werke ihr Scherlein beigetragen. Besonders verdient erwähnt zu werden, daß das Institut der Kosttage sich immer mehr einbürgert; so wurden auch heuer von 37 Parteien an 16 Studenten 91 Kosttage verabreicht. Die Unterstützungscasse verausgabte 851 fl. — Aus Cleveland in Amerika wird berichtet, daß Anton Kresse, Präsident des dortigen ersten österreichischen Unterstützungs-Vereines, Ende Juni d. J. sich verabschiedet hat, da er Amerika verlassen und nach seinem Heimatsorte Schallendorf (Gottschee), woselbst er seine Wirthschaft nach amerikanischem System zu betreiben gedenkt, übersteden will. — Aus dem Rechenschaftsberichte über die Thätigkeit des Waisenhausbauvereines entnehmen wir: daß bis zum Schlusse des Jahres 1891 der Verein fl. 32.593.30 Einnahmen und fl. 47.548.35 Ausgaben hatte, daß sich somit für das abgelaufene Vereinsjahr ein Deficit von fl. 14.955.05 ergibt. Die Mehrauslagen haben ihren Grund in dem fortgeschrittenen Baue der Anstalt, welche in ihrem größeren Theile bis auf die innere Einrichtung fertiggestellt ist. Es wurde beschlossen, die Anstalt noch im Laufe dieses Jahres im Innern so weit herzustellen und einzurichten, daß dieselbe eventuell im nächsten Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden könnte.

(Die Reblaus in Krain.) Seit mehreren Jahren schon gehört bekanntlich Krain zu denjenigen weinbautreibenden Ländern des Reiches, in denen die Reblaus sehr bedeutende Verheerungen angerichtet hat. Nach den neuesten Erhebungen sind in Krain von der Reblaus befallen, u. zw. im Bezirke Gurkfeld von 4474 ha Weingärten 2762 ha, im Rudolfswerther Bezirke von 2973 ha, 1337 ha; im Bezirke Tschernembl von 1961 ha, 1764 ha und im Adelsberger Bezirke von 1201 ha, 612 ha; zusammen sind also von 10.618 ha bereits 6475 ha, also mehr als 60 Percent der gesammten Weinberge den Verheerungen der Reblaus anheimgefallen und am stärksten erscheint der Bezirk Tschernembl betroffen. Und sogar unter allen weinbautreibenden Gegenden der Gesamtmonarchie ist zufolge derselben Zahlen Krain bedauerlicherweise eines der am ärgsten geschädigten.

(Starke Gewitter) gingen auch im Laufe dieser Woche allenthalben im Lande nieder, Hagelschlag und Regengüsse richteten großen Schaden an. — Nächst der croatischen Grenze Krains und dem Städtchen Kreuz befindet sich auf einer Anhöhe ein Kapuziner-Kloster. In dieses Gebäude fuhr während eines heftigen Abendgewitters der Blitz, und zwar durch den Rauchfang in die Klosterküche, in welcher eben der 51jährige, aus dem Raugthale gebürtige Frater Nutar mit dem Aufräumen (nach der Nachtmahlzeit) beschäftigt war. Der Blitz sprang über dem Kopfe des Genannten, der gerade einem Klosterknechte die Thür zum Keller öffnen wollte, in einen Trambalken, durchbohrte diesen und fuhr dann ins Bodenpflaster. Franz Nutar fiel zusammen, kam noch einen Augenblick zur Besinnung und starb. Der Klosterknecht kam mit dem bloßen Schrecken davon.

(Die Wassergenossenschaften) nehmen unter den verschiedenen wirthschaftlichen Vereinigungen eine besondere und nicht unwichtige Stellung ein. Die Gesetzgebung hat dieselben mit mancherlei Privilegien ausgestattet und seit dem Erscheinen des sogenannten Reichswassergesetzes im Jahre 1869 hat die Bildung der Wassergenossenschaften große Fortschritte gemacht. Die Zwecke, welche dieselben verfolgen, sind mannigfaltige: Schutz des Grundeigenthums, Regulirung der Wasserläufe, Ent- und Bewässerung von Grundstücken, Bau- und Erhaltung von Wasserwerken u. a. m. Die Verfolgung dieser und ähnlicher wichtiger Zwecke wird durch die Wassergenossenschaften in viel besserer und meist auch viel billigerer Weise erreicht, als dies sonst seitens der Betheiligten geschehen könnte. Thatsächlich bestehen in fast allen Kronländern, in einigen sogar sehr zahlreiche, ersprießlich wirkende Wassergenossenschaften, Krain aber zählt neben Triest, Istrien, Bukowina und Dalmatien zu den wenigen Provinzen in denen noch gar keine Wassergenossenschaften bestehen, und doch gäbe es gerade in unserem Lande, das in den letzten Jahren so bedeutende Wasserschäden zu erleiden hatte, wo in vielen Gegenden des Landes Wassermangel herrscht, die Bewässerung der Grundstücke viel zu wünschen übrig läßt u. s. w., ein lohnendes Feld für die Bildung von Wassergenossenschaften. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Landtag und die übrigen beteiligten Factoren den in Rede stehenden wirthschaftlichen Vereinigungen ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und im Interesse zahlreicher Bevölkerungskreise die Schaffung derselben auch in Krain sich angeeignen ließen.

(Feuer- und Hagelschäden.) Im Durchschnitte der Jahre 1885 bis 1889 betragen die Feuerschäden in Krain 268.000 fl., jährlich also per Kopf der Bevölkerung 56 kr.; bezahlt aber wurden an Entschädigungen 134.000 fl. oder 50% des Schadens. In der gleichen Zeit betragen die Hagelschäden 376.000 fl., jährlich also 1.11 fl. per Kopf der Bevölkerung; bezahlt aber wurde jährlich nur die minimale Entschädigung von 2000 fl., also beiläufig ein halbes Procent des Schadens. Bei den Hagelschäden besteht also ein arges Mißverhältniß zwischen dem Schaden einerseits und der Versicherung, beziehungsweise Entschädigung andererseits. Am meisten haben von Hagelschäden zu leiden die politischen Bezirke Radmannsdorf und Loitsch und am wenigsten die Bezirke Gurkfeld und Rudolfswerth.

(Die Lattermanns-Allee) wird bis zum Schweizerhause zur Bequemlichkeit des Publicums während der Sommers- und Herbstzeit jeden Abend bis halb zwölf Uhr Nachts beleuchtet sein.

(Die Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft) für die Candidaten aus Krain wird am 17. August in Graz abgehalten werden.

(Der krainische Landes-Feuertag) wird am 14. August l. J. im hiesigen Magistratssaale abgehalten werden.

(Unglücksfälle.) Der Bauersohn Bartl. Vochinz aus Smoluc, Bezirk Radmannsdorf, wurde durch den Hufschlag eines Pferdes derart schwer verletzt, daß er nach Verlauf von 24 Stunden starb.

(Die Adelsberger Grotte) besichtigten in dieser Woche 130 Böglinge der Wiener-Neustädter Militär-Akademie und 1076 Turner aus Sachsen.

(Auf den Linien Laibach-Tarvis und Laibach-Stein) fand am Sonntag den 17. d. M. ein Verkehr von mehr als 3000 Personen statt.

(Selbstmord.) In Littai hat sich der Gemeindebeamte Karl Paskoti erschossen.

(Die Trifailer Kohlegewerks-Gesellschaft) als derzeitige Eigentümerin der Gottscheer Kohlenbergwerke beginnt einzelne Gebäude der alten Glasfabrik niederzureißen und Kohlen abzudecken.

(In den hiesigen Volksschulen) wird während der Winterszeit in den untersten Klassen der Unterricht anstatt um acht um neun Uhr vormittags beginnen.

(Zu den Artillerie Schießübungen in Gurkfeld) sind in dieser Woche schwere Batteriedivisionen aus Laibach, Graz, Klagenfurt und Radkersburg eingetroffen.

(Eine neue Wasserleitung) wurde in Bad Töplitz bei Rudolfswerth in Betrieb gesetzt.

Vom Büchertisch.

„Wiener Literatur-Zeitung“. Das soeben angegebene Heft 7 der „Wiener Literatur-Zeitung“ zeichnet sich wieder durch eine Fülle von hochinteressanten Aufsätzen belehrenden und unterhaltenden Inhaltes aus. In dem „Literatur- und Leben“-Artikel wird in geistreicher Weise das Verhältnis zwischen Literatur und Publikum gekennzeichnet. Dr. Alfred Freiherr von Berger entwirft in dem diesmaligen Aufsätze seiner Artikelserie: „Ueber Literatur und Theater der Gegenwart“ ein überaus anschaulich gezeichnetes Bild der psychologischen Schaffensweise eines Theiles der modernen Literatur. Ueber den „Französischen Roman und die deutsche Frau“ äußert sich in sehr bemerkenswerther Weise eine „Frau aus der vornehmen Gesellschaft“, und der ungarische Gelehrte Prof. Dr. Schwicker stellt seinen Essay über die „Gefahr der Literaturentwicklung“ fort. Den novellistischen Theil vertritt eine augenscheinlich geschriebene Originalnovelle: „Die rothe Decke“ von Kunigunde Anthon Galfay und eine treffliche Uebersetzung Alphonse Daudet's: „Die Muffel auf dem Lande“. Ein reichhaltiges „Literarisches Allerlei“ und viele gediegene Buchbesprechungen in der Rubrik: „Was sollen wir lesen“, sowie Kenigtheiten vom Büchermarkt, Briefkasten der Redaction u. s. w. vervollständigen den Inhalt des vorliegenden Heftes, das von der Rührigkeit des Herausgebers und der Umsicht der Redaction der „Wiener Literatur-Zeitung“ neuerlich ein sehr erfreuliches Zeugnis ablegt. Die „Wiener Literatur-Zeitung“, deren ganzjähriges Abonnement bloß fl. 1.— beträgt, kann in allen Buchhandlungen, sowie in der Administration, Wien, I., Wollzeile Nr. 2, abonniert werden.

Fahr-Ordnung.

Laibach - Tarvis.

	P.-3.	P.-3.	P.-3.	P.-3.
Triest S. 3 . . . ab	8:10	8:—	9:55	8:—
Laibach S. 8 . . . ab	6:38	11:55	4:21	12:05
Laibach St.-B. . . .	6:45	12:02	4:29	12:09
Bismarje	6:55	12:11	4:39	12:19
Zwischenwässern . . .	7:06	12:22	4:50	12:31
Bischofslad	7:19	12:35	5:03	12:44
Krainburg	7:33	12:49	5:18	12:58
Podnart-Kropp	7:58	1:09	5:38	1:18
Radmannsdorf	8:11	1:27	5:56	1:37
Lees-Belbes	8:21	1:37	6:08	1:47
Jauerburg	8:42	1:58	6:29	2:08
Ufling	8:52	2:07	6:39	2:19
Lengsfeld	9:10	2:25	6:57	2:37
Kronau	9:31	2:46	7:18	3:01
Ratfisch-Weissenfels .	9:44	2:59	7:31	3:15
Tarvis an	10:—	3:14	7:46	3:31
Billach S. 17 . . . an	11:37	4:32	8:56	4:54
Pontafel S. 16 . . . an	2:17	5:34	—	—

Tarvis - Laibach.

	P.-3.	P.-3.	P.-3.	P.-3.
Billach S. 16 . . . ab	11:06	—	11:55	4:33
Pontafel S. 17 . . . ab	7:38	7:10	10:22	2:20
Tarvis ab	2:30	8:21	1:32	6:02
Ratfisch-Weissenfels .	2:47	8:36	1:50	6:19
Kronau	3:02	8:49	2:03	6:32
Lengsfeld	3:24	9:11	2:26	6:56
Ufling	3:44	9:30	2:46	7:15
Jauerburg	3:50	9:37	2:52	7:21
Lees-Belbes	4:15	10:—	3:17	7:49
Radmannsdorf (S.) .	4:21	10:06	3:23	7:55
Podnart-Kropp	4:40	10:24	3:42	8:14
Krainburg	5:—	10:43	4:01	8:34
Bischofslad	5:14	10:57	4:15	8:48
Zwischenwässern . . .	5:27	11:10	4:28	9:01
Bismarje	5:39	11:21	4:40	9:12
Laibach St.-B.	5:52	11:31	4:52	9:24
Laibach S.-B. . . . an	5:55	11:34	4:55	9:27
Triest S. 3 an	9:28	6:13	8:42	7:28

Die fettgedruckten Biffern bezeichnen die Nachtzeit.

Verstorbene in Laibach.

Am 14. Juli. Maria Sauti, Arbeiterin-Tochter, 8 M. —
 Amalie Krifler, Waisenhilfsführer-Tochter, 5 J., Nuhr. —
 Emanuel Wischnitzky, pens. Ingenieur, 72 J., Körnerstraße 19,
 Altersschwäche. — Maria Podobnik, hädt. Kindergärtnerin,
 29 J., Domplatz 7, Tuberculose.
 Am 15. Juli. Aloisia Rojic, Arbeiterin, 18 J., Gloden-
 gasse 3, Tuberculose. — Franz Petschnit Lischners-Sohn,
 10 M., Peterstraße 37, Wasserlopf.
 Am 16. Juli. Thomas Stanovec, Arbeiter, 70 J., Lemona-
 trasse 19, Altersschwäche. — Paul Dočevar, Greiskler-Sohn,
 21 J., Kubthal 4, Fraisen.
 Am 19. Juli. Ignaz Sevar, Posters-Sohn, 18 J., Chrön-
 gasse 15, Nierenentzündung. — Eduard Bizjak, Schneiders-Sohn,
 1 J. 4 M., Herrengasse 3, doppelte Glieder und Bronchial-
 katarrh. — Anna Radrah, Commissionärs-Tochter, 3 J.,
 Wienerstraße 14, Krämpfe.
 Am 20. Juli. Friedrich Sartori, Postamtsdieners-Sohn,
 1 J. 6 M., Burgstallgasse 8, Magen- und Darmkatarrh. —
 Maria Malovec, Schuhmachers-Tochter, 7 1/2 M., Biegl-
 trasse 25, Kehlstopfentzündung.

Eingesendet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinstes
 alkalisches
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
 Magen- und Blasenkatarrh.
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

*Prospect über Carort und Wasserhül - Aurlalt
 Glesshüh - Puchstein gratis und franco. (3588)*

„Zacherlin“ ist das bestgerühmte Mittel
 gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Preis: 15 Kr., 30 Kr., 50 Kr., 1 fl.

Verkaufsstellen in Laibach:

Michael Kastner, Anton Krifler, F. L. Wenzel, Peter Rafnik, Johann Ludmann, Adelsberg	Anton Dittich, Franz Kogl, Schwib Gabiani, Franz Verbič, Franz Krenn, Franz Kov.	Krainburg " " " " Laab Landstraß Littai Raffenfuß Oberlaibach Oberloitsch	Ed. Mahr, Berdinand Wlaß, A. Charabon, Victor Schiffer, Schubnik & Weber,	Josef Terdina, Josef Korbin, Mois Krönel, M. G. Supan, J. Traun.	(3692)
Wischoflad Franzdorf Gottschec	Johann Justin, Kupert Engelsberger, Ant. Jugovij, Franz Kot.	Laab Landstraß Littai Raffenfuß Oberlaibach Oberloitsch	Franz Dolenz, Carl Savnik, Witb. Koller, Carl Gabiani, S. Kovac, Mois Watsch, Lebinger & Bergmann, Anton Maicen, M. Brilej, Peter Gladnik.	Radmannsdorf Ratschach Rudolfswertb Stein Sagor	A. Koblek, Apotheker. Davorin Wobleknik. Franz Trenschnigg. Abolf Bauer. Edmund Bangger. Bruderlade Consum- verein. Johann Müller sen. Andreas Ladner. Sudw. Wert.
Groß-Laschitz Gurkfeld Idria				Eschernembi	

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehren-
 diplome und 18 goldene Medaillen. Zahl-
 reiche Zeugnisse der ersten med. Autori-
 täten. Auf der Land- und forstwirth-
 schaftlichen Ausstellung Wien 1890 und
 der international. Ausstellung vom hygienischen Standpunkte
 1891 mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplom mit
 besonderer Erwähnung, prämiirt.

Henri Nestlé's Kindermehl.
 26jähriger Erfolg.
 Neugeborene Kinder, welche von ihren Müttern gar nicht
 oder nur unvollkommen gesäugt werden können, werden durch
 das **H. Nestlé'sche Kindermehl** in rationeller Weise
 aufgezogen. — Brotschüren, in welchen die Bereitungsweise, wie
 auch die zahlreichen Atteste der ersten Capacitäten des Continents,
 Findelhäuser und Kinderspitäler enthalten sind, werden auf
 Verlangen gratis zugesendet. (3662)

1 Dose Henri Nestlé's Kindermehl 90 Kr.
 1 Dose Henri Nestlé's condens. Milch 50 Kr.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:
F. Berlyaf, Wien, Stadt, Naglerg. 1.
 Verkauf in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Hohe Provision
 bei Verwendbarkeit auch für's Ge-
 halt zahlen wir Agenten für den
 Verkauf von gefällig gekatteten
 Rosen auf Raten. (3703)
 Offerte an die Hauptstädtische
 Wechselstuben-Gesellschaft
 Adler & Comp., Budapest.

**Neue Görzer
 Kartoffeln,**
 in Säcke à 100 Kilo fl. 5.50.
 Verandt (3688)
 per Bahn - Nachnahme.
H. Hübel, Görz,
 Obst- und Kartoffelhandlung.

Hohe Provision
 bei Verwendbarkeit auch für's Ge-
 halt zahl ich Agenten für den
 Verkauf von gefällig gekatteten
 Rosen auf Raten. (3704)
 Offerte an die Wechselstube Max
 Lustig, Budapest, Wain-
 ring 43. Geegründet 1885.

F. Müller's
 Zeitungs- und Annoncen-
 Bureau in Laibach
 besorgt honorarfret Bränumera-
 tionen und Annoncen in Wiener,
 Grazer, Triester, Prager u. ander
 Blätter.

Eingesendet.
 Es ladet Alle ein
Der Deutsche Schulverein
 zu milden, baaren Spenden! —
 Wird's wieder gut verwenden. (3579)

Seit dem Jahre 1868 bewährt.
Berger's medicinische
THEERSEIFE
 durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit
 glänzendem Erfolge angewendet gegen
Hautausschläge aller Art,
 insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze,
 Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfermasse, Frost-
 beulen, Schweißauslässe, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's**
Theerseife enthält 40% Holstheer und unterscheidet sich
 wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur
 Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich
Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte
 Schutzmarke.



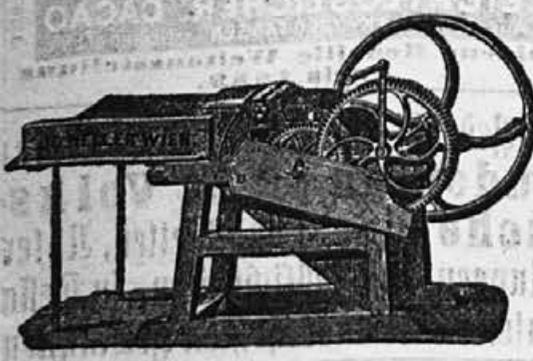
Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
 angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,
 gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
 Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:
Berger's Glycerin-Theerseife,
 die 30% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
 Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre; in Cartons
 à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen
 insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung
 des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolsäure zur Glättung der Haut
 bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; Berger's Fichtennadel-Bade-
 seife und Fichtennadel-Toiletteseife; Berger's Kinderseife für das
 zarte Kindesalter (25 Kr.); Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichts-
 röthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißauslässe und
 gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs
 aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre
 stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.
Fabrik und Hauptverand: G. HELL & Comp. TROPPAU.
 Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen
 Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern S. Grötschel, B. Mahr, G. Piccoli,
 Jos. Swoboda, U. v. Erntogy; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Wischofflad, Gurk-
 feld, Idria und Rudolfswertb sowie in allen Apotheken in Krain. (3634)

**Alle Maschinen für Landwirthschaft, Wein- und
 Obstwein-Production.** (3611)



Dreschmaschinen, Getreide-Puh-
 mühlen, Trieure, Futterschneid-
 Maschinen, Obstmaßl-Mühlen,
 Obstpressen, Weinpresse, Trauben-
 mühlen, sowie alle anderen Maschinen
 und Apparate für Landwirthschaft, Trau-
 ben- und Obstweinproduction etc. etc liefert
 in allerneuester, vorzüglichster Construc-
 tion billigst

Ig. Heller, Wien,
 22 Praterstraße Nr. 78.
 Illustrierte Kataloge, sowie Anerkennungs-
 schreiben in croatischer, deutscher, italieni-
 scher und slovenischer Sprache auf Ver-
 langen sofort gratis und franco. Probes-
 zeit. Garantie. Günstige Bedingungen.
 Abemals erfolgte Preisermäßigung.

In der seit dem Jahre 1856 bestehenden, mit dem Veffentlichkeitsrechte autorisirten

Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben

des
Dr. Josef Waldherr in Laibach,

beginnt das 1. Semester des Schuljahres 1892-93 mit **15. September 1892.** — Näheres enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei zugesendet werden. Mündliche Auskunft ertheilt die Vorstehung täglich. Diese Anstalt befindet sich in dem eigens zu diesem Zwecke in der gesündesten Gegend Laibachs, in der Nähe der Lattermannsallee und des Liviwaldes, neu erbauten, mit Anlagen und freien Spielplätzen versehenen Hause Nr. 6 in der Beethovengasse. Der Kurs für solche Knaben, welche das Examen für das Freiwilligenjahr ablegen wollen, beginnt ebenfalls am **15. September 1892.**

Der Unterricht wird von geprüften Lehrkräften ertheilt. — Die Aufnahme kann täglich stattfinden. (3706)

Cognac - Quint - Extract.



Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden und gehaltvollen Cognacs, welcher vom echten französischen Cognac nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität. Preis für 1 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Cognac) 16 fl. ö. W. Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantiere ich.

Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 kr. per Kilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche **Essenzen** zur Erzeugung von **Rum, Silvovitz, Trebern, Kräuterbitter's** und aller existirenden feinen **Liqueure, Spirituosen, Essig und Weissig** in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. — Preisliste franco. Für gesunde Fabrikate wird garantiert.

Carl Philipp Pollak,

Essenz - Specialitäten - Fabrik in **Prag.**
(Solide Vertreter gesucht.) (8695)

Wiener Bäcker-

Conditor - Zeitung.

Wöchentliches Organ der **Wiener Bäcker-Genossenschaft**, sowie der **Bäcker-Genossenschaften und Vereine Österreichs.**

Erscheint seit 1875 jeden Sonntag. Herausgegeben von Otto Maass unter Mitwirkung tüchtiger Fachmänner und sollte von jedem strebsamen Bäcker gelesen werden.

Diese Fach-Zeitung vertritt und vertheidigt die Interessen der Bäcker u. Conditoren, wie die der verwandten Gewerbe und unterrichtet dieselben von allen Fortschritten, Verbesserungen und Erfindungen auf dem Fachgebiete, wie auch von Allem, was in der Fachwelt vorgeht. Preis pro Jahr 6 fl., halbjährig 3 fl. Inzerate 10 kr. für die kleine Betzzeit. (3619) Probenummern sind gratis und franco zu beziehen von Otto Maass & Sohn, Wien, Wallfischgasse 10.

Curanstalt (3701)

AUEN-STOSIR

Am Wörthersee Velden, Kärnten
Kneipp's und Kuhne's Wassercur, Sonnenbäder. (Letztere nach Influenza günstig.)
Aerztliche Leitung, billige Pension. — Prospeete franco.

Kwizda's Gleitfluid.
Preis Flasche fl. halbe 60 kr.
Best zu beziehen in allen Apotheken.
Franz Joh. Kwizda,
K. u. k. Geheer. u. Königl. k. r. Hoflieferant,
Kreuzspotheker, Korneuburg bei Wien.



Neuheiten!

Touristen-Hemden
gewirkt, aus bestem Material, glattfächig oder gestreift; mit breitem Umschlagkragen und 2 Brusttaschen, complete Größe, vorzüglich gearbeitet.
1 Stück fl. 1.20.

Seiden-Gürtel
1 Meter lang, 6 Cm. breit, mit ver Silberter Doppel-Echlangenschleife.
1 Stück 50 kr.

Touristen-Hut
aus Ia. Stiz mit breitem Seidenband und Weite fl. 2.

Touristen-Gravaten
3 Stück fl. 1. (3693)
versendet

mit Nachnahme
Emil Storch,
Wien, I., Salzgasse Nr. 139.

Telegraphen. Telephone. Blitzableiter. Beleuchtungen.

Haus- und Hôtel-Telegraphen

mit Trocken-Elementen zum Selbstmontiren.

Jeder Laie kann binnen einigen Minuten eine elektrische Glockenleitung herstellen, wodurch jeder Installateur entbehrlich!
Apparate sammt Trockenbatterie, welche nie nachzufüllen ist und vorzüglich functionirt, Leitungsdrabt und Birne kosten nur ö. W. fl. 10.—

Complete Haus-Telephon-Station

mit vorzüglichem Microphon, leicht ohne Mühe anzubringen, per Stück ö. W. fl. 16.—, Haus-Telephone per Stück von ö. W. fl. 2.50 aufwärts.

Gewöhnliche Haus-Telegraphen,

complet von ö. W. fl. 5.50 aufwärts.

Elektr. Uhren und Schösser, Glühlampen Accumulatoren. — Blitzableiter zum Selbstaufstellen von 20 fl. aufwärts. Batterien etc. — Sicherheitsleitungen gegen Diebstahl und Einbruch.

Complete Beleuchtungs-Anlagen für Schlaf- und Wohnzimmer, Keller und Böden, Schaufenster und Geschäftslocale mit galvanischen Elementen von ö. W. fl. 30.— aufwärts.

Equipagen-Beleuchtungen mit Accumulatoren. — Lieferung aller Anlagen für die größten Distanzen. (3707)

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

W. Josef Neumann,
Wien, IV., Danhausergasse 12, Etablissement für Elektrotechnik.
Billige Preise. Solide Bedienung. Reelle Garantie.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig - 4 Kg = 200 Tassen - Nahrhaft
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

(3578) Gedenkt der Laibacher armen **Studenten und der Volksküche** bei Spiel und Wetten, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unverhofften Gewinnsten.